

RPG2 : wo Planung draufsteht, muss Planung drin sein

Autor(en): **Ulber, Marcus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RPG2: Wo Planung draufsteht, muss Planung drin sein

MARCUS ULBER

Pro Natura Projektleiter
Raumplanungspolitik.



[ABB. 1]

[ABB. 1] Das Dorf Haslen im Kanton Appenzell-Aargau. Seine typischen Streusiedlungen sind 2015 von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) zur «Landschaft des Jahres» erklärt worden. (Foto: Bruno Vanoni / FLS)

Am 7. März 2013, vier Tage nach der Referendumsabstimmung mit der das Stimmvolk die Revision des Raumplanungsgesetzes klar bestätigte, hat Pro Natura gemeinsam mit dem Bauernverband, der Stiftung Landschaftsschutz, der (damaligen) Vereinigung für Landesplanung sowie dem FSU vor den Medien Rückschau gehalten und vorausgeblickt auf die künftigen raumplanerischen Herausforderungen in Politik und Umsetzung. Der (damalige) FSU-Vizepräsident Frank Argast legte dar, dass die Planerinnen und Planer bereit seien, mit ihrer Fachkompetenz einen wesentlichen Beitrag zu einer qualitativ guten Umsetzung des revidierten RPG zu leisten. Der Pro Natura Zentralsekretär forderte, dass die zweite Revisionsstufe umgehend an die Hand genommen werde und den klaren Wunsch der Stimmbewölkerung nach mehr Landschaftsschutz, mehr Schutz des Kulturlandes und weniger Zersiedelung berücksichtigen müsse.

Jetzt, fünfeinhalb Jahre später, nach umfangreichen Vorarbeiten der Bundesverwaltung und ein paar Zusatzschlaufen scheint RPG2 tatsächlich in die entscheidende Phase der Beratung im Bundesparlament zu kommen. Die Erwartungen von Pro Natura an RPG2 sind immer noch die gleichen wie 2013. Konkret muss es mit RPG2 gelingen, den «Bauboom» ausserhalb der Bauzonen zu stoppen. Die Siedlungsfläche ausserhalb der Bauzonen ist in den 24 Jahren zwischen 1985 und 2009 gemäss Arealstatistik insgesamt um über 186 Quadratkilometer gewachsen. Das ist mehr als die Fläche der Städte Zürich, Genf, Basel und Bern zusammen. Die Gebäude- und Verkehrsfläche hat in diesem Zeitraum ausserhalb der Bauzone genau gleich stark zugenommen wie innerhalb des Baugebiets (Gebäude +32 %, Verkehr +15 %). Eine Ursache für diese Zunahme ist das schier inflationäre Anwachsen der Ausnahmebestimmungen im RPG zum Bauen im Nichtbaugebiet. Oft ausgelöst durch regionale Sonderfälle oder durch nicht bewilligungsfähige

Projekte von Bauherren mit einem Draht ins Bundesparlament, fanden diese Ausnahmemöglichkeiten Eingang ins Gesetz. Sie gelten landesweit und die Vorhaben mit Ausnahmewilligung breiten sich nun planlos und oft unschön wie Pockennarben in unseren Landschaften aus. Wenn die Ausnahmen zur Regel werden, wird die Trennung des Baugebiets vom Nichtbaugebiet, das eigentliche Ziel der Raumplanung, zur Farce.

Eine zentrale Idee von RPG2 wird der sogenannte Planungs- und Kompensationsansatz sein. Pro Natura sieht darin Chancen und Risiken zugleich. Die Chance des Ansatzes wäre es, ausserhalb der Bauzonen das «Ausnahme-Regime» der planlosen Pockennarben zu ersetzen, durch ein zielgerichtetes «Planungs-Regime» im öffentlichen Interesse. In den entsprechenden Perimetern müsste mit dem Planungsansatz das bisherige Ausnahme-Regime beim Bauen ausserhalb der Bauzonen abgelöst werden. Mit der Vorgabe einer Verbesserung der Gesamtsituation im Perimeter bezüglich Natur, Baukultur, Landschaft und Landwirtschaft könnte zur Erreichung von Zielen im öffentlichen Interesse von der baulichen Grundordnung abgewichen werden. Mehrnutzung und Kompensation müssten im selben klar definierten, überschaubaren und landschaftlich abgegrenzten Perimeter erfolgen. So könnte es gelingen, dass die künftige bauliche Entwicklung zugunsten von Natur, Baukultur, Landschaft und Landwirtschaft erfolgt.

Das Risiko des Ansatzes besteht darin, dass zu den bestehenden Ausnahmemöglichkeiten ausserhalb der Bauzonen einfach flächendeckend neue Möglichkeiten der baulichen Mehrnutzung im privaten Interesse hinzukommen, die zwar irgendwo im Kanton pro forma kompensiert werden müssten, aber weiterhin in einer planlosen, zufälligen Art und Weise. Das hätte aus der Sicht von Pro Natura weniger mit Planung zu tun, sondern eher mit dem «Recht des Zahlungskräftigen».